

sieren und diese Menschen, soweit sie für ihre Kriegsziele von Nutzen sind, für sich arbeiten lassen.

Hieraus ergibt sich eindeutig: Die Republikflucht ist ein Bestandteil, eine Form des Klassenkampfes der westdeutschen Imperialisten gegenüber der siegreichen Arbeiterklasse in der DDR. Deshalb: Wer die DDR verläßt, wird zum Verräter an der Arbeiterklasse, der begibt sich ins Lager der Kriegstreiber und wird selbst zu einem Rädchen in der Vorbereitung neuer Provokationen gegen unseren erfolgreichen sozialistischen Aufbau. Wer die DDR verläßt, schadet nicht nur sich und seiner Familie, sondern seinen Nachbarn, seinen Arbeitskollegen, er schadet unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht. Der Republikflüchtige schließt sich damit automatisch aus der großen Familie jener Millionen Menschen aus, die gegen Völkerverhetzung und Krieg kämpfen. Er wird zum Verräter an sich selbst, zum Verräter an der DDR und zum Verräter an der Sache des Friedens.

Es ist nur zu verständlich, wenn die Volkskammer der DDR durch die einstimmige Annahme des Gesetzes zur Ergänzung des Strafgesetzbuches und der Änderung des Paßgesetzes der Abwerbung und der organisierten Republikflucht einen Riegel vorgeschoben hat. Diese Gesetzveränderungen sollen Warnung und Schutz zugleich sein gegen die Machenschaften der reaktionären volksfeindlichen Bonner Clique. Unser Staat wäre ein schlechter Staat, wenn er seine Bürger nicht vor solchen Anschlägen gewissenloser Menschenhändler schützen würde!

Was sind nun die Beweggründe, die eine Anzahl Bürger veranlaßten, unsere Republik zu verraten? Waren es wirtschaftliche Sorgen oder war es ein Nicht-zurechtkommen mit Gesetzen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates? Wirtschaftliche Not war es keinesfalls. Das mußte sogar die Westpresse in vielen Artikeln eingestehen. Ein ganz geringer Teil kam tatsächlich mit dem Staat der Arbeiter und Bauern nicht zurecht, weil hier eben die Werktätigen regieren und auch die Interessen der Werktätigen vertreten. Er zog es vor, dahin zu verschwinden, wo seinesgleichen gegenwärtig noch im Sattel sitzen. Doch jener Gruppe weinen wir keine Träne nach.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Republikflüchtigen aber sind die Ursachen auf das mangelnde Wissen um unsere Perspektiven zurückzuführen. Weil sie meistens mehr auf die vielfältigen giftigen Einflüsterungen der NATO-Politiker und ihrer Lakaien hörten, als auf die Tatsachen des sozialistischen Aufbaus in der DDR zu blicken, verloren sie die Orientierung und trieben steuerlos ins Ungewisse der Flüchtlingslager, Agentenorganisationen usw. Wer aber den Weg unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates nicht kennt, der fällt sehr leicht auf Versprechungen und die Trugbilder der imperialistischen Welt herein.

Die Werktätigen unserer Republik vollbringen täglich große Leistungen für den sozialistischen Aufbau. Und auch jene, die nach Feierabend „auch einmal“ den Rias hören und dann sehr oft „vom guten und freien Leben im Westen“ reden, arbeiten oft nicht schlecht, bekommen Prämien und freuen sich darüber. Aber eines Tages werden sie republikflüchtig.

Manch einer mag sagen, das ist ein Widerspruch. Man kann nicht Taten für den sozialistischen Aufbau vollbringen und dann plötzlich nach Westdeutschland verschwinden. Und doch ist es so. In den kapitalistischen Betrieben Westdeutschlands Werden diese Arbeiter genauso gewissenhaft arbeiten. Ihnen ist es nämlich egal, für wen sie arbeiten, Hauptsache „die Moneten stimmen“. Hinzu